



**Wanderbericht zur Zweitagestour – 23. bis 25.09.2025 –
Möhnesee – Arnsberger Wald – Soest
Wanderung Nr.**

**Wanderführer (Wfü): Peter Pelster - Wandeführerassistent (WfüA): Klaus-
Eugen Bonzel**

Text: Pelster/Bonzel

Fotos: Caspari, Pelster,

Bonzel, Winkler

Teilnehmer

**Abt.I : Wfü. Pelster, Wfreunde Winkler, Pragal, Ehepaar Becker, Ehepaar
Caspari ; Dicks und Frau Gandras**

Abt.II: WfüA. Dr. Bonzel, Frau Winkler, Frau Pelster - Gäste: -.-

Den ‚Arnsberger Wald‘, ein Meer von Bäumen wohin das Auge reicht, das glitzernde
‚Westfälische Meer‘ zu Füßen – das war das Wander-Ziel der diesjährigen
Jahreswanderung.

Am Startort Körbecke trafen sich 12 Wanderfreunde und ein Wanderhund für die
jährliche Zwei-Tagestour zum Möhnesee und nach Soest.



Willkommen in Körbecke



Willkommen - noch nicht alle zusammen

Untergebracht war die Gruppe im inhabergeführten „Haus Gries“, in dem wir für zwei Nächte sehr freundlich begrüßt und als ‚Düsseldorfer Gruppe‘ komfortabel aufgenommen waren. Nach Kaffee und Kuchen (oh! Apfelkuchen!) und „Richten“ oder „Stellen“ lud uns das Haus vor dem schmackhaften Essen zum Sektempfang.



Herzlich willkommen - alle zusammen

1. Tag – Arnsberger Wald und Möhnesee

Die Abteilung 1 – bestehend aus den 9 wanderstarken Wanderbündlern – fand über die Delecker Brücke den Einstieg in die Rundstrecke auf der Hevehalbinsel, der mit

dem „Rennweg“ beim „Torhaus“-parkplatz fortgesetzt werden konnte und seinen Abschluß im Restaurant und skurilem Skulpturenpark fand.

Es ging durch den Arnsberger Wald mit weitem Blick auf den Möhnesee und über die Höhen. Es war eine Strecke mit einer Länge von ca. 10 km geplant. (Man lege den Wanderführer Pelster bekanntermaßen nicht auf eine genaue Kilometerzahl fest!)

Die Abteilung 2 -bestand aus unserem Wanderfreund Dr. Bonzel als WFü und den beiden Wanderfreundinnen Frau Pelster und Frau Winkler plus dem altgedienten Wanderhund Kevin; die machte den Anfang ein wenig später vom „Torhaus“ mit dem Ziel: Kurzwanderung mit Bötkesfahrt (Start Hevestrand) über den Möhnesee.

Nun geht's aber los!

Der Rennweg führt uns leicht ansteigend nordwestwärts zum ersten Ziel, den Möhneseeurm.

Abteilung i in voller Stärke



Wfre. Dicks, Caspari, Becker, Frau Becker, Frau Gandras, Pragal Frau Caspari, Wink



Erst einmal die kulinarischen Stärkungen prüfen – it's just for later!

Die Wegführung beschert den Wanderern „Entertainment“.



Der Zauber der Windharfe



Komm auf die Schaukel Louise ...



...hier ist's gemütlich!

...

Vom Startpunkt Torhaus ist es nur ein kurzer Weg (2 km) zum ersten Wanderziel:

Der Möhneseeturm

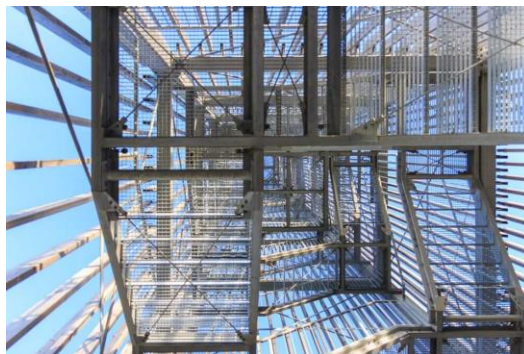


Seit 2015 ist der Möhneseeturm eine der Hauptattraktionen im Arnsberger Wald. 42 Meter hohe Aussichtsplattform bietet einen fantastischen Ausblick über den See, den Naturpark Arnsberger Wald sowie die umliegenden Dörfer.

Wer will den Aufstieg wagen?

Nun denn: Gegen Höhenangst kann man nicht viel machen. Aber Unentwegte lassen sich nicht abschrecken. Atemlos nach oben an die Spitze.

Die Spitze des Turms liegt 326 Meter über dem Meeresspiegel und 40 Meter müssen bewältigt werden, wenn man die volle Aussicht haben will. Es geht über 206 Stufen auf knapp 39 Meter Höhe. Die Stahlkonstruktion wurde hier am Rennweg aber nicht einfach nackt in die Natur gestellt, sondern daran angepasst und mit Holz verkleidet. Douglasien – Kanthölzer sorgen für das natürliche Erscheinungsbild. Man wird dann mit einer Aussicht auf den Möhneseesee, den Arnsberger Wald und bis zum Haarstrang belohnt.

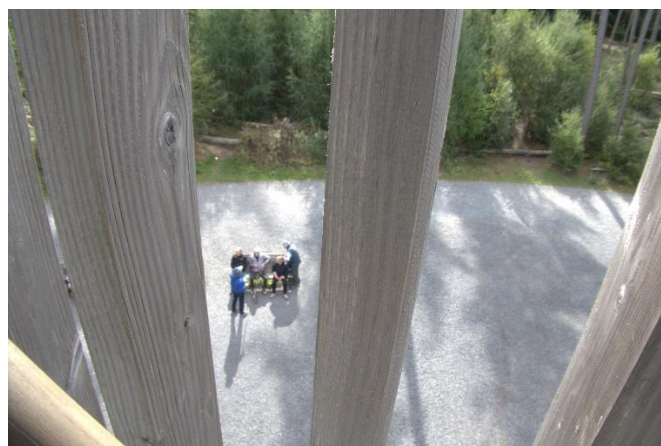




Oben angekommen – so unterschiedlich



Die anderen Freunde auf sicherem Grund ...



... pausieren



... wohlverdient

Nun aber weiter auf dem Rennweg!



Wege

Nach all den Abenteuern um den Turm herum haben wir nun beim Wandern Zeit, uns ein wenig auf den Möhnesee zu konzentrieren, denn bei unserer Wanderung durch den Arnsberger Wald stoßen wir nur gelegentlich an den Möhnesee.



Die Baaschaft an der Spitze.....



... und die Gefolgschaft...



...sucht Pilze



... oder wandert



Nun zum See.

Das Interesse ist geweckt, ein paar Einzelheiten über den See kennenzulernen, die die Abteilung Zwei schon auf ihrer Tour über den See erfahren hat.

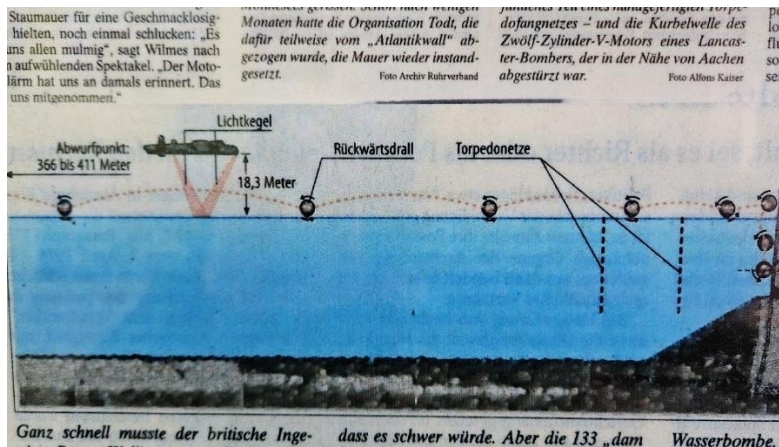
Dass nämlich der Möhnesee zwischen 1908 und 1913 vom Ruhrtalsperrenverein gebaut wurde daß erst im Jahr 1971 die Lage der Möhnequelle nach heftigen

Diskussionen über den Flußursprung auf eine Stelle oberhalb des Briloner Kurparks festgelegt wurde, daß sowohl Möhne als auch Heve auf ihrem Weg in den Stau zahlreiche kürzere Wasserläufe des Arnsberger Waldes aufnehmen und daß der Haarstrang die Wasserscheide zwischen Lippe und Ruhr darstellt, wobei die wenigen nördlich des Haarstranges entspringenden Gewässer der Lippe zufließen. Die Möhne selbst mündet dann schließlich in die Ruhr.

Durch den Bau der 650 m langen und 40 m hohen Staumauer entstand die Möhnetalsperre, auch das „Westfälische Meer“ genannt, eine der größten deutschen Stauseen.

Selbstverständlich muß der Wanderer auch die Katastrophen kennen:

Durch die Royal Air Force wurde in der Nacht vom 16. auf den 17. Mai 1943 mit eigens dafür konstruierten Springbomben, die das Abfangnetz überwandnen die Sperrmauer gesprengt.



Durch das austretende Wasser wälzte sich eine Flutwelle durch die Täler von Möhne und Ruhr; es wurden große Zerstörungen angerichtet. Zahlreiche Menschen kamen ums Leben. Das Ziel, die Rüstungsproduktion im Ruhrgebiet nachhaltig zu behindern, wurde nicht erreicht.



Die Katastrophe

Lassen wir uns durch diesen Bericht bei dem schönen Wanderwetter nicht unsere Stimmung nehmen: Das Westfälische Meer ist erreicht. Wir wandern zügig weiter und freuen uns an den idyllischen Buchten, eingebettet in den Arnsberger Wald.



Am Westfälischen Meer



Am Meeresstrand

Und auch die drei Bötkesfahrer (Abteilung II) teilten Erlebnisse:



Frau Winkler, Frau Pelster, Dr. Bonzel und ... ?



Impression



(Bonzel)

Nach 10,5 km Kaffeeschlurf vereint mit den Bötkesfahrern im Torhaus.

Willkommen am „Torhaus“



Eine interessante Geschichte:

Das 1911 errichtete Fachwerkhaus diente als Hauptzufahrt und Pförtnerhaus zum malerischen Jagdschloss Gut Meinolf. Wegen der markanten Bauweise mit der Tordurchfahrt mitten durch das Haus wurde das neue Pförtnerhaus schnell nur noch Torhaus genannt. 1937 wurde das Torhaus vom Geheimrat von Opel erworben. Dann wurde das Gebäude 1964 zu einem Restaurant umgebaut. 1999 Erwerb des Torhauses durch Rüdiger Heising. Umwandlung in das Café, Restaurant und Landhotel mit Skulpturengarten.

Erholung und Wohlfühlen ist im „Torhaus“ garantiert.

Bei opulentem Kaffee- und Kuchengenuss konnte man sich recht wohl fühlen ... wie diese prächtige Dame.



Zum Abschluß der Kaffeeschlacht - Besichtigung der ‚Skulpturenpark‘ genannten Sammlung von Kuriositäten der bildenden Kunst

Besonders reizvoll wirkt er durch die Vielfalt außerordentlich originell gestalteter Kunstwerke: Man trifft ein blaues Einhorn, sieht eine leicht dickliche Frau, die einer

Gruppe Raben und Erdmännchen wohl melodisches Krächzen beibringt, fröhliche Frösche, für die der antike Fabeldichter Aesop Pate gestanden haben könnte und vieles mehr. Man findet sich in verschiedenen, etwas verschrobenen Welten wieder: Der Teich mit herrlichem Pavillon und attraktiver Badenixe wirkt wunderbar leicht. Alles lädt zum näheren Betrachten ein.



So sind sie uns natürlich nicht begegnet ...



(Caspari)



Gasangsunterricht oder Solo



Die Frösche des Aesop ganz anders

– Im Wasser oder auf den Bäumen





Haben die einen Vogel...



...oder was ?



Nicki de Saint Phalle und Sängerknaben



Dichter und Denker....



oder ...?



Wie verrückt sind die denn?



... Warten auf Kevin



Ein Eindruck

(Pelster)

Alle Wanderfreunde, zurück im Hotel, konnten sich bei gekühltem Begrüßungssekt des Hoteliers Griesse sehr wohlfühlen. – Dem Wirt sei ausdrücklich für die Einladung und den Gruß gedankt -



Abschluß und Ausklang des 1. Tages

2. Tag - Soest - Stadtführung



Treffpunkt am Roten Rathaus



(Caspari)

Im Mittelalter spielte Soest als Hansestadt eine entscheidende Rolle. Soester Kaufleute wirkten bei der Gründung der ‚Hanse‘ entscheidend mit. Der damalige Einfluß zeigt sich heute in den zahlreichen Baudenkmälern. St. Patroklius, - Turm Westfalens‘ genannt – St. Petri – älteste Kirchengründung Westfalens und St. Maria zur Wiesen – eine der schönsten spätgotischen Hallenkirchen Deutschlands, bilden weltweit ein einmaliges Grünsadstein Ensemble.

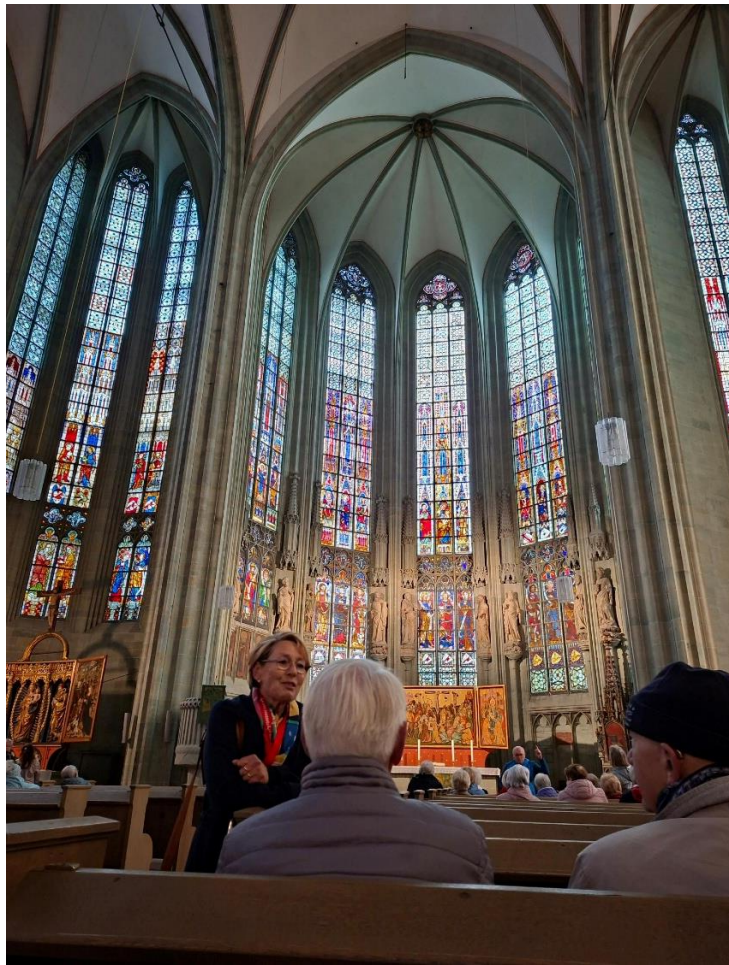


Das Duo - St. Patroklius und St. Petri

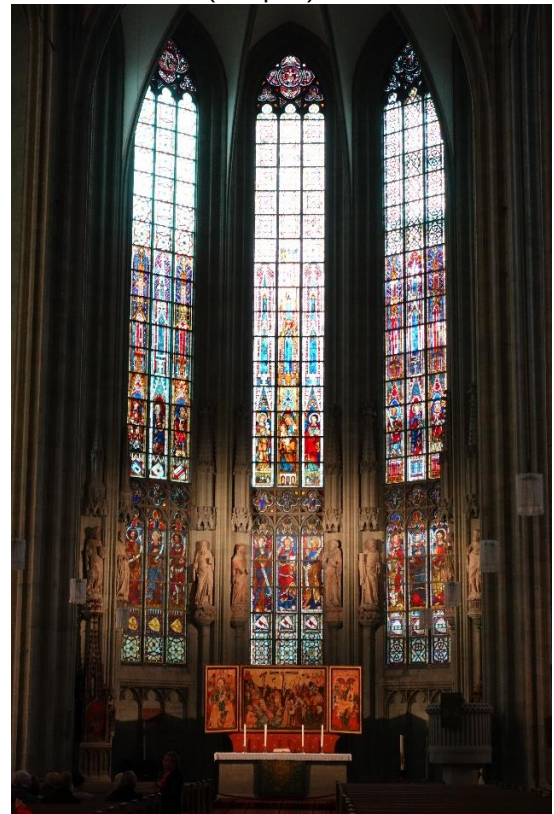
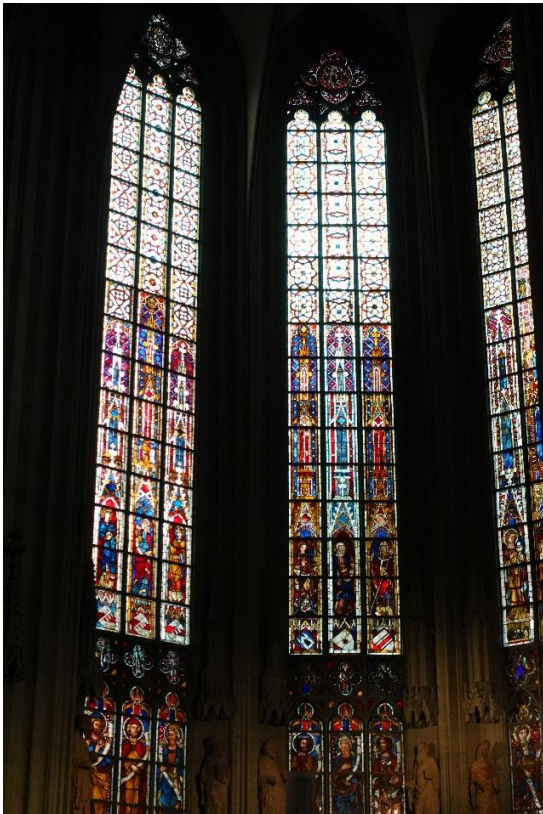
Maria zur Wiesen



Die Dritte des Ensembles



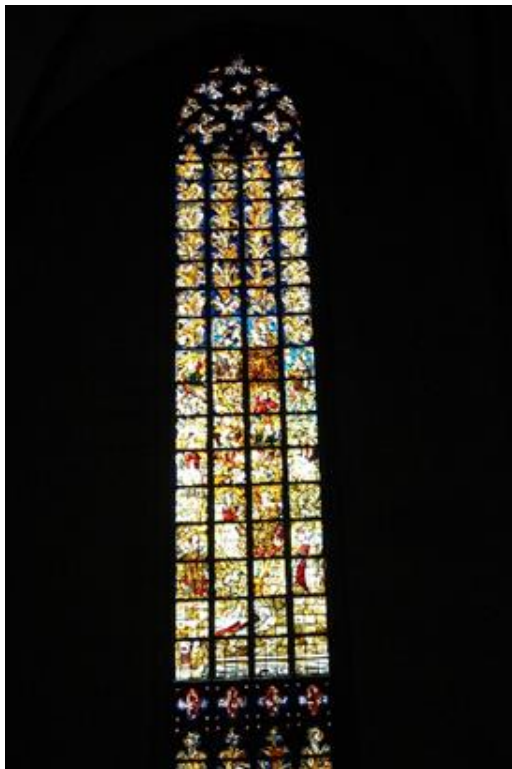
(Caspari)



(Winkler)



(Winkler)



Typisch westfälisch – Schinken, Schwattbraut und Körnkes



Das ‚Westfälische Abendmahl‘ mit Schweinskopf (2. Fenster oben von links), Schinken (3. Fenster oben von links), viel zu trinken und dem Gelsäckel von Judas (3. Bild unten von links)
(Bonzel)

Vom Geistlichen zum leiblichen Wohl

Im Wilden Mann





Auf Wiedersehen !